

(not finely sealy) and the caudal half has a pair of punctate rows down the meson (which join across caudad), a row from each of these at its cephalic end across to the parapsidal furrows and a minute row of about three punctures obliqued latero-cephalad from the caudal end of each median row; the cross-line of punctures on the scutellum is over twice as far from the punctate suture separating from the postscutellum and cephalad of it are only five small punctures, 3 along the lateral margin and two in a row farther mesad (the latter may be absent). Funicles 1 and 2 subequal, each a little longer than wide, 1 a little shorter than the pedicel, 3 quadrate, also 4; 5—7 subequal, each a little wider than long. Propodeum with a pair of punctate lines down the meson, punctate along the caudal margin and up along the mesal margin of a long, narrow, lateral carina. Legs entirely black except the proximal four tarsal joints. Base of tibiae sometimes reddish. Propodeum finely rugulose laterad of the lateral carina.

Described from two females labelled „Hunter No. 2970. B. 18. Dallas, Texas, November 24, 1912. Par. of *Stomoxys calitans*“.

**Types:** Catalogue No. 19 674, U. S. N. M., the above specimens on tags.

Differs from *erythromera* Foerster (to which it runs in Kieffer's table) in that in the latter funicle 2 is a little wider than long, shorter than 1, the pedicel is longer, the punctures of the pronotum are obscure and the punctate line down each side of the meson of the scutum extends all the way up that region or nearly. Compared with European specimens of that species in the U. S. N. M.

57. 83 : 11. 57

## Unbeschriebene Aberrationen.

Von F. Bandermann.

Unter meinen vielen Zuchten und Fängen befinden sich eine große Anzahl Varietäten und Aberrationen von Schmetterlingen; es war nie meine Absicht, den Ballast von Namen zu vermehren, wo sollte es auch hinführen, wenn jeder Falter, welcher auch nur eine winzige Farbveränderung oder ein Strichelchen mehr oder weniger aufweist, benannt würde. Leider sind schon manche Entomologen viel zu weit gegangen, wie man sieht, wenn man die verschiedenen wissenschaftlichen Zeitschriften durchstöbert. Erstens kommt dadurch unsere Wissenschaft keinen Schritt vorwärts und zweitens wird viel kostbare Zeit verschwendet. Ich beschreibe hier nur die von mir selbst gezogenen Ticre. 1. Tagfalter: *Papilio machaon* ♂. Vorderflügel-Oberseite: die gelben rundlichen Flecken vor dem Außenrande sind verschwunden, die schwarze Binde sieht mehr bläulich bestäubt aus und ist viel breiter als normal. Hinterflügel-Oberseite: die blaue Fleckenbinde sehr schmal und der schwarze Steg in der Mitte doppelt. (ab. *dissoluta* SCHULZ = *senestrella* CUNO.) Vorderflügel-Unterseite: das ganze Feld ist graubraun bestäubt. In der Spitze der Vorderflügel breit schwarz. Hinterflügel-Unterseite: der rote Fleck am Hinterrande nur

halb so groß als der normale und statt rot ockergelb, gezogen aus eingetragenen Raupen vom Mohrrübenfeld am 18. August 1914. *Vanessa urticae*. Vorderflügel-Oberseite: dunkelrote Grundfarbe ohne die Zwillinge flecke und ohne das Gelb an der Costa sowie am Hinterrand. Hinterflügel-Oberseite: die bläue Fleckenreihe nach außen gedrängt und verkleinert, das schwarze Feld an der Wurzel nicht so breit wie bei normalen Stückchen, den Falter neben *V. ichnusa* gesteckt, nicht als *urticae* zu erkennen. Unterseite normal gefärbt; gezogen aus sehr dunklen Raupen, ohne Gelb, auf der Grabenbrennessel 10. Juni 1913; ich möchte aber hier bemerken, daß die anderen Falter normal waren, die Färbung der Raupen auf den Falter also keinen Einfluß haben kann. Ein ♂ aus der Herbstbrut 1913 erzog ich mit nur einem schwarzen Fleck im Vorderflügel oben, der zweite Zwillinge fleck ist auf beiden Flügeln verschwunden, die Hinterflügel zeigen die blauen Flecken in keilförmiger Gestalt und verdrängen das Rot bis auf 4 mm. Ich habe aus mehreren Zuchten ganz blaßgelbe bis braunrote Urticaefalter erhalten, welche ich nicht näher beschreiben möchte. *P. atlanta*. Am 9. Oktober 1912 schlüpfte mir ein ♀, welches die marmorne Färbung der Unterseite auf den Oberflügeln durchscheinen läßt. Die Bestäubung oben ist spärlich, sonst normal gefärbt. Ein ♂ erzielte ich am 4. Oktober 1912, die 3—4 kleinen weißen Flecken in der Spitze der Vorderflügel fehlen ganz, außerdem ist die rote Außenrandbinde der Hinterflügel ohne die schwarzen Punkte. In Bitterfeld fing ich am 12. Juni 1911 ein ♀ von *Lim. populi*, welches ganz schwarze Vorderflügel hatte. Die Hinterflügel zeigen große, gelbliche Randmonde und die weiße Mittelbinde blauen Schiller. Man könnte annehmen, die Vorderflügel seien männlich, die Hinterflügel weiblich. — 2. Naehtfalter: Von meinen Massenzuchten von *Deil. euphorbiae* will ich von Beschreibungen absiehen, hoffe ich doch, nach dem Kriege ein Buch mit naturgetreuen Abbildungen in die Öffentlichkeit zu bringen, in welchem gegen 400 Formen beschrieben werden sollen. Da hier in Halle *Acr. aceris* in Massen auftritt, so ist es nicht schwer, eine Massenzucht vorzunehmen. Ich erhielt bei einer Zucht am 3. Mai 1914 ein ♀, bei welchem sich ein braunes Band von der Costa breit über das Mittelfeld bis zum Innerrande hinzieht (ähnlich der *Jaspidea celsia*). Aus dieser Zucht schlüpfte ein ♂, welches ockergelb gesprenkelte Vorderflügel hat. Ein ♀ ist ganz grau ohne Spur von Makel oder Wellenlinien. *Agrotis segetum* habe ich von ganz schwarzen bis zu hellsten Exemplaren (elfenbeinfarben) in der Sammlung (Vorderflügelfärbung), möchte aber nicht auf Einzelheiten eingehen. *Plusia gamma* sehr häufig. In den Bruchfeldern bei Nietleben fing ich am 20. August 1913 ein ♂ auf blühender Distel, welchem die Nierenmakel gänzlich fehlt. Ein anderes ♂ saß an einem Kirschbaum; die Farbe der Vorderflügel ist kupferbraun glänzend. Von dem Spanner *Anis. aescularia* habe ich helle, fast ohne Querlinien bis zu den ganz schwarzen Tieren in der Heide gefunden, meist an Eichen. *H. defoliaria* variiert immer in Farbe und Zeichnung und ist in 20 verschiedenen Exemplaren in meiner Sammlung. Merkwürdigerweise fand ich am 1. März 4 frisch geschlüpfte

♂ an einem Hause der Torstraße unweit meiner Wohnung, jedenfalls verspätete Tiere, auch *Phigalia pedaria* ♂ habe ich am 22. Januar in Radewell bei Halle gefunden; der milde Winter scheint auf die Insektenwelt von Einfluß gewesen zu sein. Ich könnte noch etliche Spinner mit Abweichungen beschreiben, will mich aber nur auf vorstehendes beschränken, um nicht weitschweifig zu werden.

57. 87 *Hylophila*

***Hylophila fiorii* Cost.**

Von *Geo C. Krüger*, Maroggia.

Am 4. und 5. August d. J. fing ich am Licht in Maroggia, am Lunganosee, ein ♂ und ein ♀ von *Hylophila fiorii* Cost., beschrieben in den Atti della Società dei Naturaliste e Matematici di Modena. Serie IV, Vol. XIII, 1911, p. 81—84, Fig. 1—2 (Hongarica Warr. Seitz, Die Groß-Schmetterlinge der Erde; Bd. III, S. 297, Taf. 53 ♂ ♀).

Die Typen sind aus der Modeneser Ebene und aus Ungarn beschrieben und das Vorkommen des Falters im Tessin ist nicht auffällig, da sich in der Sammlung des Grafen Emilio Turati zwei Exemplare befinden, die vor langen Jahren in einer Villa, il Soldo, bei Alzate in der Provinz Como, hart an der Schweizer Grenze gefangen worden sind.

Die lange Beschreibung wird nicht allgemein zugänglich und die Uebersetzung hier am Platze sein.

Kleiner als *prasinana* L., ♂ und ♀ 29—30 mm. In beiden Geschlechtern ist die Grundfarbe der Vorderflügel ohne den Glanz und Lichtwechsel (*chiaroscuro*) der *prasinana*; sie sind schön grasgrün mit Neigung zum gelb beim ♂; viel lichter, fast smaragdgrün beim ♀. Nur zwei weiße Linien, feiner und weniger silberglänzend wie bei der nächstverwandten Spezies, teilen den Flügel in drei fast gleiche Teile. Die innere Linie ist sehr unvollständig, sichtbar nur bis zu Zweidrittel ihrer Länge; vom Innenrand, dicht der Basis, läuft sie schräg zur Mitte der Kostalader, ohne diese zu erreichen. Die äußere Linie ist vollständig und gut sichtbar; sie ist vollständig, gerade, höchstens beim ♀ am Innenrand nach außen gebogen; sie folgt dem Außenrand und liegt scheinbar weniger schräg. Es fehlt die antimarginale Linie, die vielleicht schwächer wie die beiden inneren, doch immer sehr gut sichtbar bei *prasinana* ist. Die Fransen sind rosenrot beim ♂, rostfarben beim ♀, am Innenrand am tiefsten gefärbt: dieser ist ockergelb am Saum, lebhafter beim ♂ wie beim ♀.

Die Hinterflügel sind schön gelb beim ♂, vollständig weiß beim ♀. Die Fransen weiß; am Innenrand sind sie rot oder rostfarben gescheckt.

Der Thorax ist den Vorderflügeln gleich gefärbt. Der Leib ist hellgelb beim ♂, an der Basis ockergelb behaart; der weibliche Leib ist weiß. Die Fühler und Füße sind gelbrot. Die Stirn ist weniger dicht behaart wie die der *prasinana*. Sehr gut ausgebildet sind die Palpen; das letzte Glied ist gerade, zylindrisch wie ein Stöckchen; es ist auffällig verlängert, größer wie bei der *prasinana*.

Von Ende Juni bis Aufang August bei S. Faustino, Saliceta S. Giuliano, S. Panerazio in der Umgebung von Modena gefangen. Im selben Gebiet fliegt *Prasinana*, scheinbar in zwei Generationen: April—Mai; August.

Nachdem der Autor, A. COSTANTINI, die Originalbeschreibung von *prasinana* L. wiedergibt: „Alae superiores dilute viresceus, strigis duabus, obliquis, albidis; margo posticus rufus“, spricht er die Ueberzeugung aus, daß LINNE ein aberratives Exemplar beschrieb und daß eine der drei Linien, die innere (vielleicht auch die mittlere), doch nie die antimarginale Linie fehlen kann (*bilineata* Slev.), daß an deren Stelle der tiefgrüne Schatten bleibt, der sie nach außen begrenzt; v. Dup. IX, 237, Fig. 2, ♂ und Fig. 4, ♀. *Hylophila prasinana* L. (*bilineata* Slev.). Ob in Zukunft die höchst seltene Aberration als Spezies zu betrachten ist und die häufige, dreistufige Form *prasinana fagana* genannt werden muss, darüber spricht COSTANTINI nicht. Herr WARREN hat im Seitz *Hylophila prasinana britannica*, dazu die Aberration *rufolineata* beschrieben und *Hylophila prasinana bilineata* Slev. ignoriert. Warum?

*Hylophila fiorii* Cost. ist, abgesehen von der Form, gut abgebildet im Seitz und es ist wahrscheinlich, daß der Falter in den weiten Gebieten, die zwischen der padanischen und der Donauebene liegen, auch noch beobachtet wird.

57. 89 *Opsiphanes* (81)

***Eine neue Opsiphanes-Rasse.***

Von *H. Fruhstorfer*, Genf.

*Opsiphanes catherinae gainas* subsp. nova.

♂ mit schmälerem schwarzem Distalsaum beider Flügel als bei *O. catherinae* Stich. von Santa Catherina. Die transzellulare gelbliche Partie der Vorderflügel breiter und die präapikalen drei Flecken derselben dunkler gelb, schärfer umgrenzt.

Hinterflügel charakterisiert durch einen Haarpinsel, welcher bekanntlich bei *O. catherinae* fehlt. Unterseite in allen Details mit *O. catherinae* übereinstimmend.

Patria: São Paulo 2 ♂♂ (Koll. Fruhstorfer).

Durch die Auffindung einer *O. catherinae*-Rasse in São Paulo, welche einen Haarpinsel der Hinterflügel trägt, wird von neuem die systematische Wertlosigkeit der von einigen Autoren mit Vorliebe zur „Arten-trennung“ und „Generabildung“ verwendeten männlichen tertären Geschlechtsorgane bewiesen. In den Verhandlungen der Zool. Bot. Gesellschaft 1908, p. 143, war ich in der Lage, für einige Arten des Genus *Mycalesis* nachzuweisen, daß Angehörige derselben Kollektivspezies je nach ihrer insularen Heimat Duftpinsel besitzen können oder daß sie fehlen. Zum erstenmal wird hier dasselbe Verhältnis auf neotropischem Boden dokumentiert.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Bandermann Franz

Artikel/Article: [Unbeschriebene Aberrationen. 58-59](#)